

## Jugend und Hund Gruppe Agility-Viamala

### 3. Lawinenhundeübung auf dem Glaspass

Ein Variantenfahrer löste am vergangenen Samstagmorgen eine Lawine aus, bei der zwei Schneeschuhwanderer und der Skifahrer selbst verschüttet wurden. Während sich ein Schneeschuhwanderer selbst aus der Lawine befreien konnte, blieben die beiden anderen unter den Schneemassen eingeschlossen. Dieses fiktive Szenario fanden die Teilnehmer der Jugend und Hund Gruppen Agility-Viamala und Rütli an ihrer Lawinenhundeübung am Glaspass vor. Zum Glück war dies nur eine Übung und die Rettung schnell zur Stelle. Vapo, der Tervueren Rüde von Jürg Battaglia und Levin, Border Collie Rüde von Manuel Barandun, zeigten den Anwesenden auf eindrückliche Weise, wie die Rettung in einem solchen Fall vor sich geht. Mit Hilfe dieser zwei erprobten Spürnasen konnten die „Opfer“ schnell und natürlich unversehrt geborgen werden. Bis ein Hund allerdings soweit ist, erfordert dies etwa 3 Jahre Training.

Nach dieser ersten „Aufregung“ musste dem Hunger Abhilfe geschaffen werden. Man verpflegte sich bei Kaiserwetter aus dem Rucksack. Die wunderbare Schneelandschaft und das traumhafte Panorama gab's zum Dessert. Danach ging es mit den Hunden an die Arbeit. In drei verschiedenen Gruppen wurden die jungen Hundeführer einzeln in den von Jürg Battaglia am Vortag präparierten „Iglus“ eingeschlossen und mussten dann von ihren Hunden „gerettet“ werden. Die Verschüttetensuche wird in vier bis fünf Schritten mit dem Hund aufgebaut. Zuerst nimmt der Hundeführer mit seinem Hund das Iglu in Augenschein, verweilt zusammen einen Moment darin und belohnt seinen Hund anschliessend mit einem Leckerli - sprich mit einem Stück Wurst. Beim zweiten Schritt wird der Hund durch eine Hilfsperson an der Leine zurückgehalten, während sich der Hundeführer unter Rufen und Anspornen seines Hundes in das Iglu begibt und dieses darauf noch sehr locker verschlossen wird. Nun wird der Hund abgeleint und mit dem Kommando „Revier“ oder „Such“ auf den Weg geschickt, um dann an richtiger Stelle hoffentlich nach seinem Herrchen oder Frauchen zu buddeln, was wiederum mit einem Leckerli belohnt wird. Der dritte Schritt ist gleich dem zweiten, nur wird das Iglu nun fest verschlossen. Hat das alles wunderbar geklappt, so führt man beim vierten Schritt das Ganze mit einer fremden Person durch. Nur wenn ein Schritt gelingt, kann mit dem nächsten fortgefahren werden. Geht einer daneben, muss man wieder ein Schritt zurück und die Übung neu aufbauen. Es muss darauf geachtet werden, dass die Übung für den Hund immer mit einem positiven Erlebnis abgeschlossen werden kann, sprich er zu seinem Frauchen/Herrchen vordringen kann und somit belohnt wird.

Einige Hunde waren schon an der Lawinenhundeübung im letzten Jahr dabei und somit schon fast so etwas wie „alte Hasen“. Es war interessant, wie diese Hunde sich offensichtlich an das vor einem Jahr Erarbeitete erinnerten und mit Zielstrebigkeit und Eifer daran gingen, ihr Frauchen oder Herrchen auszubuddeln. Aber auch die Neulinge zeigten Interesse und waren voll und ganz bei der Sache. Es war eine Freude ihnen zuzusehen und festzustellen, welchen Spass ihnen diese Kopfarbeit offensichtlich bereitete.

Nach dieser anstrengenden Arbeit hatten die Hunde Pause und die Mädchen und Buben waren alleine gefragt. Von Regula, Jürg und Manuel wurde zuerst theoretisches Wissen vermittelt. Anhand eines Situationsplanes wurde aufgezeigt, wie die Rettung nach einem Lawinenniedergang vor sich geht. Danach hiess es, sich in Reih und Glied aufzustellen und mittels Sondierstange wurde nach einem Objekt gesucht, was unter dem kundigen Kommando von Leiterin Regula einwandfrei klappte. Der alte Militärrucksack – das Objekt – wurde nach kurzer Zeit wieder ans Tageslicht befördert. In einer weiteren Übung lernten die Teilnehmer den Umgang mit LVS, dem LawinenVerschüttetenSuchgerät, kennen. Mit Hilfe dieses elektronischen Systems können verschüttete Personen aufgefunden werden, unter der Voraussetzung natürlich, dass sie ein solches Gerät auf sich tragen. Ziel ist es, Verschüttete möglichst schnell zu orten und auszugraben, da sich die Überlebenschancen bereits nach 15 Minuten drastisch verringern. Im Normalzustand

wird das Gerät am Körper auf der Position „Senden“ getragen. Wird eine Person verschüttet, stellen die Nicht-Verschütteten ihre Geräte auf „Empfangen“. Ein akustisches Signal in immer kürzer werdenden Abständen zeigt an, dass man sich dem Verschütteten nähert. Das Gerät reagiert aber erst etwa in einem Umkreis von 20 - 40 m. In einem Wettbewerb auf Zeit konnten die Kinder nun gleich selbst mit ihrem Empfänger auf die Suche gehen, was gar nicht so einfach ist und sehr viel Konzentration erfordert, aber auch viel Spass bereitet. Mit dieser Übung ging ein abwechslungsreicher Tag zu Ende. Wer weiss, vielleicht wurde hier der Grundstein dafür gelegt, was sich in ferner Zukunft einmal zum Lawinenhundeführer ausbilden lässt.

Seit Jahren leistet Regula Battaglia in der Jugend und Hund Gruppe Agility-Viamala wertvolle Arbeit im Dienste der Jugendlichen. Sie vermittelt ihnen auf spielerische Art und Weise viel Wissen rund um den Hund und lehrt sie den liebevollen und verantwortungsbewussten Umgang mit ihren Vierbeinern. An dieser Stelle seien ihr und ihren Helfern, heute Manuel Barandun und Jürg Battaglia, herzlich für ihren Einsatz gedankt. Sie haben auch an der diesjährigen Lawinenhundeübung keinen Aufwand und keine Zeit gescheut, den Jugend und Hund Teilnehmern eine lehrreiche und interessante Übung zu bieten. Der Anlass war mit 20 jungen HundeführerInnen samt Hunden denn auch sehr gut besucht. Erfreulicherweise war dieses Jahr sogar eine Delegation der Jugend und Hund Gruppe Rüti dabei. Der gute Ruf dieses Anlasses hat also bereits unsere Kantonsgrenzen überschritten! Wir freuen uns deshalb schon auf die vierte Auflage der Lawinenhundeübung im nächsten Winter.

Vera Hess-Wolf

